

Wissenswertes über Gelbfüße und Schmierlinge

Alexander HALM, Bodenseestraße 111, 88048 Friedrichshafen

Vorbemerkung

Als ich mir Gedanken machte, auch mal einen Beitrag für die Südwestdeutsche Pilzrundschau zu erstellen, fiel mir zuerst nichts ein. Ich fragte einige ältere Pilzfreunde über was man mal schreiben könnte. Gleich kam einer auf die Idee: „Schreib mal was über die Gattung „Gelbfüße“ (*Gomphidius*). Da kennen wir ja drei bis vier Arten und die sind eigentlich recht einfach zu beschreiben.“ Gesagt – Getan!

Einleitung

Bei meiner ersten Beobachtung und weiterem intensiverem Literaturstudium fiel mir auf, dass es mit der Gattung *Gomphidius* alleine nicht abgetan ist, sondern dass da noch weitere „Gelbfüße“ in der Literatur vorkommen, allerdings mit dem Gattungsnamen *Chroogomphus*. Meine Verwirrung war perfekt. Nun rief ich einen weiteren Pilzfreund von den Stuttgarter Pilzfreunden an. Dieser gab mir Klarheit über die Sichtweise der Gattungen, und verwies mich auf die Regensburger Mykologischen Schriften Band 11 aus dem Jahre 2003. Auf Seite 164 erklären die beiden Autoren BRESINSKY & BESL, weshalb beide Gattungen von ihnen zusammengefasst wurden. Dies möchte ich nun dem interessierten Pilzler weitergeben.

Gelbfüße und Schmierlinge

„Die Gattung *Gomphidius* lässt sich nicht mehr wie bisher üblich in *Gomphidius* und *Chroogomphus* unterteilen. Das verwendete Merkmal der Amyloidität der Stielbasis und der Mycelhyphen ist nicht verwendbar, da auch *Gomphidius* Amyloidität im Bereich des Myceliums zeigt. Auch DNA-analytisch wird eine Trennung in *Chroogomphus* und *Gomphidius* nicht gestützt, da beide Gruppen Paraphylie zeigen.“ (BRESINSKY & BESL 2003).

(Anmerkung des Autors: Mit Amyloidität ist eine Blaufärbung bzw. Blauschwarzfärbung in Melzer Reagenz gemeint.)

Gattungsmerkmale

Alle Arten der Gattung *Gomphidius* sind Erd bewohnend und leben in Mykorrhiza mit verschiedenen Nadelbäumen. Lamellen dicklich und deutlich herablaufend. Sporenpulver dunkelolivbraun bis schwärzlich. Fleisch in der Stielbasis beim Durchschneiden gelb. Sporen länglich spindelig, glatt ohne Keimporus, nicht amyloid. Große Cheilozystiden sind vorhanden.

Bei uns kommen folgende 5 Gelbfußarten in Betracht:

- | | |
|---------------------------------|--|
| 1. <i>Gomphidius helveticus</i> | Filziger Gelbfuß |
| 2. <i>Gomphidius rutilus</i> | Kupferroter Gelbfuß |
| 3. <i>Gomphidius glutinosus</i> | Großer Gelbfuß / Kuhmaul, Großer Schmierling |
| 4. <i>Gomphidius maculatus</i> | Fleckender Schmierling |
| 5. <i>Gomphidius roseus</i> | Rosaschmierling, Rosenroter Gelbfuß |

Einfacher Schlüssel zum Bestimmen der Gelbfüße/ Schmierlinge

- 1 Hut leuchtend rosa (rot), auch fleischrötlich, Stiel weiß, bei Kiefern *Gomphidius roseus*
- 1* Hut nicht auffallend rosa (rot) 2
- 2 Stiel auf weißem Grund mit rotbräunlichen bis schwarzen Schüppchen, bei Lärchen *Gomphidius maculatus*
- 2* Stiel nicht mit solchen Schüppchen 3
- 3 Fleisch weiß, nicht rötend, Hut hell bis graubraun, Hut und Stiel mit dicker Schleimschicht, nur bei Fichten *Gomphidius glutinosus*
- 3* Fleisch zuerst orange, dann rötend, ohne Schleimschicht 4
- 4 Hut kahl und glänzend, feucht schmierig, rotbraun, kupferfarben bei Kiefern *Gomphidius rutilus*
- 4* Hut oberflächlich matt, trocken, filzig, eher seltene Art, bei Kiefern oder Fichten ... *Gomphidius helveticus*

Gomphidius roseus (Nees 1817: Fries 1821) Karsten 1879

Rosaschmierling, Rosenroter Gelbfuß, Rosenroter Schmierling

Hut rosarot, auch fleischrötlich, Mitte manchmal gelblich, Rand aufgebogen, im Alter trichterförmig, äußerster Randbereich oft weiß bleibend.

Lamellen dick, stark herablaufend, jung weißlich, dann grau bis dunkeloliv, gegabelt.



Abb. 1: Rosenroter Gelbfuß, *Gomphidius roseus*

Foto: P. DOBBITSCH

Fleisch weiß, unter der Huthaut rot, weich, in der Hutmitte dickfleischig und am Rand dünnfleischig, in der Stielbasis gelblich bis rötlich.

Stiel wulstig, gegürtelt, weißflockig, zur Basis braun befasert, Basis gelblich.

Sporen 16–21 × 4,5–6,5 µm.

Vorkommen auf sauren, feuchten Sandböden unter Kiefer, gerne zwischen Heidekraut und Heidelbeeren. Die Art ist nicht häufig, in einigen Gegenden selten.

Interessant ist vor allem das häufig gemeinsame Auftreten mit dem Kuhröhrling (*Suillus bovinus*). Ob die beiden Arten nur die gleichen Standortsansprüche teilen, oder ob andere Faktoren eine Rolle spielen, konnte AGERER (2002) einleuchtend darstellen. Demnach sind in den Ektomykorrhizen von *Suillus bovinus* Hyphen von *Gomphidius roseus* nachzuweisen. Es gibt also eine sehr innige Verbindung zwischen den beiden Arten, die deutlich über eine Vorliebe ähnlicher Standorte hinaus geht.

***Gomphidius maculatus* (Scopoli 1772: Fries 1821) Fries 1838**

Fleckender Gelbfuß

Hut jung konvex, später abgeflacht. Oberfläche glatt, schmierig-klebrig, glänzend, ocker-gelblich bis ockerbräunlich, bisweilen mit fleischfarbenem Ton, gegen Mitte dunkler bis schwarzbraun, oft mit schwarzen Flecken.

Lamellen breit, jung hellgrau, später grau bis braunschwarz, auf Druck rötend, sichelförmig am Stiel herablaufend, zuletzt schwärzlich.



Abb. 2: Fleckender Schmierling, *Gomphidius maculatus*

Foto: P. DOBBITSCH



Abb. 3: Großer Gelbfuß, *Gomphidius glutinosus*

Foto: P. DOBBITSCH

Fleisch weiß, im Schnitt und beim Trocknen rosa verfärbend, unter der Huthaut hellbraun, in der Stielbasis gelb.

Stiel zylindrisch, Oberfläche weiß, trocken, jung weiß punktiert, später rotbraun bis schwärzlich gefleckt.

Sporen braun, mit Tropfen, $17\text{--}20 \times 6\text{--}7 \mu\text{m}$.

Vorkommen als Mykorrhizapilz von Lärche, scheint lediglich sehr saure Böden zu meiden, nicht häufig.

Von einigen Autoren wird *Gomphidius gracilis* als weitere Art abgetrennt. Sie soll einen helleren Hut, ungefärbte Drüsenpunkte am Stiel und etwas andere Sporenmaße besitzen. Bisher wurde die Art nicht in Baden-Württemberg nachgewiesen (KRIEGLSTEINER 2000).

***Gomphidius glutinosus* (Schaeffer 1774: Fries 1821) Fr. 1835**

Großer Gelbfuß, Kuhmaul, Großer Schmierling

Hut schon von jung an kreiselförmig mit abgeflachtem Hut, später eingedrückt, bisweilen auch ein wenig trichterförmig. Oberfläche mit dicker Schleimschicht bedeckt, graubraun, oft mit Purpur oder violetten Tönen, bei Verletzung oder auf Druck schwarzbraun fleckend, Mitte dunkler zum Rand hin heller werdend, die Huthaut ist mitsamt der Schleimschicht vollkommen abziehbar.

Lamellen breit am Stiel herablaufend, dick wachsartig, jung grauweiß, im Alter grau schwärzlich mit violetten Tönen, auf Druck fleckend.

Fleisch weißlich, nicht verfärbend, unter der Huthaut bräunlich, in der Hutmitte fleischig, zum Rand dünn, in Stielbasis zitronengelb.

Stiel zylindrisch, mit ringartiger, schleimiger Velumzone, darüber glatt, weißlich gegen die Basis hin chromgelb, stark schleimig.

Sporen braungelb, mit Tropfen, $18,5\text{--}21 \times 5,5\text{--}6,5 \mu\text{m}$.

Vorkommen mit Vorliebe in bodensauren Nadelwäldern, stets unter Fichte.

***Gomphidius rutilus* (Schaeffer 1774: Fr. 1821) Miller 1964**

Kupferroter Gelbfuß

Hut halbkugelig bis kegelig, später abgeflacht bis kreiselförmig, Oberfläche seidig glänzend, feucht ziemlich schmierig, graubraun bis ockerbraun mit kupferrotem Ton.

Lamellen breit, am Stiel herablaufend, kaum gegabelt, jung olivockerlich, später oliv bis grauschwärzlich.

Fleisch orangeocker bis lachsfarben, dickfleischig, in Stielbasis chromgelb.



Abb. 4: Kupferroter Gelbfuß, *Gomphidius rutilus*

Foto: P. DOBBITSCH



Abb. 5: Filziger Gelbfuß, *Gomphidius helveticus*

Foto: H. E. LAUX

Stiel zylindrisch, gegen Basis verjüngt, orange-ockerfarbig, an der Basis gelblich.

Sporen braungelb, $15,5\text{--}19 \times 6,5\text{--}7,5 \mu\text{m}$.

Vorkommen in Nadelwäldern bei 2-nadeligen Kiefern mit leichter Vorliebe für basischen Untergrund. Nasse Böden werden gemieden.

***Gomphidius helveticus* (Singer 1950) Moser**

Filziger Gelbfuß

Hut jung halbkugelig, später konvex bis abgeflacht mit stumpfem Buckel, Oberfläche matt, trocken, filzig, rotorange, orangebräunlich.

Lamellen jung orangeocker, später schwärzlich, breit, am Stiel stark herablaufend, gebändert, Schneiden glatt.

Fleisch in der Mitte dickfleischig, gelborange, in der Stielbasis chromgelb.

Stiel zylindrisch, gegen Stielbasis verjüngt oder etwas verdickt, Oberfläche längsfaserig, orangeocker bis kupferrot.

Sporen braungelb, mit Tropfen, $15\text{--}20,5 \times 6\text{--}8,5 \mu\text{m}$.

Vorkommen meist auf saurem Grund in Nadelwäldern bei 2-nadeligen Kiefern oder Fichten.

Einige Autoren neigen dazu, die Art in zwei Arten oder Unterarten/Varietäten aufzuspalten. Bei uns kommt eigentlich nur die Unterart/Varietät *tatrensis* vor. Die eigentliche Stammart soll einen meist spitzer gebuckelten Hut haben und nur unter 5-nadeligen Kiefern vorkommen.

Literatur

AGERER, R. (2002): Die besonderen Beziehungen von *Gomphidius roseus* und seiner Verwandten, oder wie intim können Mykorrhizapilze sein? Tintling 30.

BOLLMANN, A., A. GMINDER & P. REIL (2002): Abbildungsverzeichnis europäischer Großpilze. Hornberg.

BREITENBACH, J. & F. KRÄNZLIN (1991): Pilze der Schweiz Band 3 Röhrlinge und Blätterpilze 1. Teil. Luzern.

BRESINSKY, A. & H. BESL (2003): Schlüssel zur Gattungsbestimmung der Blätter-, Leisten- und Röhrenpilze mit Literaturhinweisen zur Artbestimmung. Regensburger Mykologische Schriften Band 11.

BON, M. (1988): Pareys Buch der Pilze. Hamburg Berlin.

GERHARDT, E. (1997): Der große BLV Pilzfürer für unterwegs. München.

HORAK, E. (2005): Röhrlinge und Blätterpilze in Europa. München.

KRIEGLSTEINER, G. J. (2000): Die Großpilze Baden-Württembergs Band 2. Stuttgart.

TRÖGER, R. & P. HÜBSCH (1990): Einheimische Großpilze. Stuttgart.

Der Vereins-Pin der Stuttgarter

Jetzt ist er wieder erhältlich. Der PIN ist ca. 30 mm hoch, 4-farbig, emailiert, mit farblosem Kunstharzüberzug.

Ein Muss für jeden Pilzfreund.

Bei Einzelabnahme 2,50 Euro zuzüglich 1 Euro Versandkosten.

Bestellungen an die Geschäftsstelle:

Ingeborg Dittrich, Danziger Straße 27, 73262 Reichenbach/Fils

oder per Email über www.pilzverein.de



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [42 2 2006](#)

Autor(en)/Author(s): Halm Alexander

Artikel/Article: [Wissenswertes über Gelbfüße und Schmierlinge 41-47](#)